

Bergner, Mike

## Das Konzept der Freien Ganztagsschule Milda

*Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 130-137. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2008)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Bergner, Mike: Das Konzept der Freien Ganztagsschule Milda - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 130-137 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49684

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Stefan Appel, Harald Ludwig,  
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

# Jahrbuch Ganztagsschule 2008

**Leitthema Lernkultur**

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Helle Becker, Karin  
Behr, Katrin Bergmann, Mike Bergner,  
Kerstin Clausen, Mario Dobe, Bernd  
Frommelt, Rainer Goltermann, Katja  
Gräve, Hans Haenisch, Christel Hempe-  
Wankerl, Claudia Hermens, Ulrike  
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,  
Till-Sebastian Idel, Ilse Kamski, Mathilde  
Kersting, Julie Kohlrausch, Fritz-Ulrich  
Kolbe, Uwe Lorenz, Harald Ludwig,  
Gabriele Nordt, Michael Pfeifer, Ulrike  
Popp, Gerald Prein, Kerstin Rabenstein,  
Sabine Reh, Rolf Richter, Ulrich Rother,  
Georg Rutz, Alexander Scheuerer,  
Thomas Schnetzer, Michael Schopen,  
Uwe Schulz, Doreen Weide, Norbert  
Wolf, Peer Zickgraf, Karin Zwicker



**WOCHENSCHAU VERLAG**

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,  
Schwalbach/Ts. 2008

### **[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)**

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel (links, Mitte), dpa (rechts)

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-89974330-2

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber .....	7
Bernd Frommelt: Für Georg Rutz zum 80. Geburtstag .....	9

## **Leitthema: Lernkultur**

Heinz Günter Holtappels Organisation und Lernkultur an Ganztagschulen – Erste Ergebnisse aus der bundesweiten StEG-Studie .....	11
Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel, Kerstin Rabenstein, Doreen Weide LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen .....	30
Michael Pfeifer, Katrin Bergmann, Heinz Günter Holtappels Entwicklung von Lernkultur unter veränderten Lern- und Arbeitszeitbedingungen .....	42
Alexander Scheuerer „Rhythm Is It!“ – Rhythmisierung, Ganztagschule und schulische Förderung .....	53

## **Berichte aus den Bundesländern**

Karin Beher, Hans Haenisch, Claudia Hermens, Gabriele Nordt, Gerald Prein, Uwe Schulz Die offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen im Spiegel der wissenschaftlichen Begleitforschung .....	66
Christel Hempe-Wankerl, Uwe Lorenz Entwicklung und Situation der Ganztagschulen im Lande Bremen .....	76
Mario Dobe Die Ganztagschulentwicklung in Berlin .....	87

## **Pädagogische Grundlagen**

Helle Becker

Politik und Partizipation –

Politische Jugendbildung gestaltet den Ganzttag mit ..... 104

Rainer Goltermann

Die Schule – Ein Haus des Lernens ..... 114

## **Praxis**

Mike Bergner

Das Konzept der Freien Ganzttagsschule Milda ..... 130

Julie Kohlrausch, Karin Zwicker

Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganzttagsschule ..... 138

Katja Gräve, Michael Schopen

Schulentwicklung durch Freie Lernorte ..... 152

## **Wissenschaft und Forschung**

Ilse Kamski, Thomas Schnetzer

Ganzttagsschule auf dem Weg –

Innovationsentwicklung in der Ganzttagsschule ..... 160

Ulrike Hofmeister, Ulrike Popp

Schulische Tagesbetreuung in Österreich.

Erwartungen, Wünsche und Bedingungen des Gelingens ..... 172

Norbert Wolf

Hausaufgaben an der Ganzttagsschule ..... 184

Kerstin Clausen, Mathilde Kersting

Mittagsverpflegung in Ganzttagsschulen in Deutschland:

Einstellungen der Schüler und evaluierte Ernährungskonzepte ..... 202

## **Nachrichten**

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

Ganzttagsschulkongress des BMBF 2006 in Berlin

„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“ ..... 214

Georg Rutz, Rolf Richter

Ganzttagsschulkongress des GGT 2006 in Bremen ..... 222

## Stellungnahmen

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen: Ganztagsschulen – eine Chance für Familien .....	234
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung .....	240

## Rezensionen

Rolf Richter Sammelbesprechung „Praxisreihe Ganztagsschule“ (Wochenschau Verlag) .....	244
Harald Ludwig Höhmann/Holtappels (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten (Kallmeyer Verlag) .....	248
Georg Rutz Knauer/Durdel (Hrsg.): Die neue Ganztagsschule (Beltz Verlag) .....	253
Ulrich Rother Wiss. Beirat für Familienfragen des BMFSJ: Ganztagsschule – eine Chance für Familien (VS Verlag) .....	258
Harald Ludwig Burk/Deckert-Peaceman: Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule (Arbeitskreis Grundschule) .....	261

## Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) .....	264
GGT-Beitrittsformular .....	266
Autorinnen und Autoren .....	269

*Mike Bergner*

## Das Konzept der Freien Ganztagschule Milda

### Aller Anfang ist spannend und aufregend

Im Oktober 2006, es war die Woche vor den Herbstferien, stand am Montagmorgen ein Zirkuszelt auf unserem Sportplatz. Alle Schüler und Lehrer drängten sich darin und bestaunten eine Begrüßungsvorstellung des Zirkus Tasifan. Die kommende Woche sollte für alle ein unvergessliches Erlebnis werden. In 27 Workshops lernten wir Jonglieren, Einrad fahren, mit Stelzen zu laufen, auf dem Drahtseil zu balancieren ... Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens unserer Schule war bei uns der Zirkus los.

Im September 1996 haben wir mit 53 Schülern in zwei fünften Klassen begonnen. Ein erstes Team, bestehend aus fünf Lehrern und zwei Erziehern, wollte mit dieser noch relativ kleinen Schülergruppe den Sprung ins kalte Wasser wagen und eine neue Schulform in Thüringen, eine Ganztagschule, aufbauen. Gelingen konnte das nur mit Hilfe der Eltern unserer Schüler, die Vertrauen in uns und unsere Ideen hatten, und mit der Unterstützung des Thüringer Kultusministeriums. Hier war man der Ansicht, dass unser Konzept eine Chance verdient hat und wir deshalb im Rahmen eines Schulversuchs zeigen sollten, dass eine Ganztagschule in Thüringen funktionieren kann. Die 3-jährige „Bewährungsfrist“ für neue Schulen, in der sonst keine finanzielle Unterstützung durch das Land möglich ist, konnte mit diesem Schulversuch überbrückt werden.

Schulträger ist der „Schulverein Freie Gesamtschule Milda e.V.“ mit Sitz in Milda. Mitglieder sind vorwiegend die Mitarbeiter der Schule. Im Moment lernen und leben bei uns 46 Kinder in den Klassen 1 bis 3 und 302 Kinder und Jugendliche in den Klassen 5 bis 10.

Unser Schulkonzept basiert auf den Ideen von John Dewey, der mit seiner „Projektmethode“ bereits 1896 eine Schule eröffnete, in der die Schüler vor allem experimentierend in einer anregenden Lernumwelt Neues selbst entdecken sollten. Daneben waren und sind wir immer auf der Suche nach Erfolg versprechenden Ansätzen und neuen Anregungen, um unser Konzept weiterzuentwickeln. Eine dauernde Quelle immer noch aktueller pädagogischer Botschaften ist Hartmut von Hentig, an dessen folgendem Zitat wir uns orientieren: „Schule schuldet den heutigen Kindern vor allem: Erfahrung statt Belehrung, Gelegenheit zu Verantwor-

tung statt zu bloßem Funktionieren, Zuversicht und Zweifel statt Es-ist-wie-es-ist, Zuwendung und Herausforderung statt Aufgehen im System, im Regelwerk, in der Statistik, ein Leben in der Polis statt Isolierung oder im Kollektiv.“<sup>1</sup> (Hentig, H. v. 1987: Was ist eine humane Schule? München, 130)

Eine Orientierung an diesen Zeilen erfordert von uns eine veränderte Unterrichtsorganisation und ein Umdenken im Rollenverständnis des Lehrers. In einem 45-Minuten-Takt lassen sich Gruppenprozesse und die Ausbildung und Entfaltung von Sozialkompetenz nur schwer verwirklichen. Aus diesem Grund achten wir auf eine höhere Selbständigkeit der Schüler, die aber zugleich von uns Lehrern weniger Belehrung, sondern mehr Moderation und Beratung verlangt.

Der Weg zur „Polis“ umfasst Bemühungen in zweierlei Richtungen: Sowohl die Suche nach effektiven Lern- und Unterrichtsformen als auch die Demokratisierung des Schullebens. Für letzteres stehen zwei Gründe: In einem entspannten und angstfreien Lernklima lernt und arbeitet man besser, andererseits sind nur offene Lernsituationen geeignet, zur Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz dauerhaft beizutragen.

## Unser Rhythmus

### *Lehrereinsatz*

Der Unterricht in unserer Schule hat während des gesamten Schuljahres Projektcharakter. Das bedeutet nicht nur, dass sich der Stundenplan wöchentlich ändert, weil die verschiedenen Projektthemen unterschiedliche fachliche Schwerpunkte enthalten, es bedeutet auch, dass sich die Schüler in wechselnden Arbeitsgruppen zurecht finden müssen und dementsprechend ihre sozialen Kompetenzen gefordert und gefördert werden.

Um die dafür notwendige Planungsspielräume zu schaffen, haben alle 25 Lehrer der Schule einen Arbeitsvertrag, der eine Präsenz von 8.00 bis 15.30 Uhr bedingt. Es ergeben sich daraus folgende Vorteile: In dieser Zeit ist jeder Lehrer variabel einsetzbar. Die *Lehrerteams* planen autark ihren Unterricht und können auf diese Weise dem einzelnen Kollegen Freiräume schaffen. Diese Freiräume können zur Vorbereitung oder Nachbereitung des Unterrichts dienen, es werden Elterngespräche geführt und nicht zuletzt kann die Zeit auch privat, z.B. für einen dringenden Arztbesuch genutzt werden.

### *Teamkleingruppenmodell*

Die Schüler eines Jahrgangs werden von einem Lehrerteam von der 5. bis zur 10. Klasse betreut, das (bis auf Ausnahmen wie Musik und Chemie) den Unterricht in diesen zwei Klassen organisiert. Die Schüler und Lehrer jedes Jahrgangs sind



auf einer Etage in einem der drei Schulgebäude untergebracht. Damit sind die Lehrerteams nahezu ständig präsente soziale Partner für die Schüler, die viele kleine alltägliche Dinge im engen Dialog sofort regeln können. Dieser direkte und dauerhafte Kontakt ist ein wesentlicher Aspekt des Mildaer Schulklimas und ein entscheidender Faktor dafür, dass sich unsere Schüler in ihrer Schule wohlfühlen. Die Schüler jeder Klassenstufe kennen daher „ihr“ Lehrerteam, das aus drei bis vier Lehrern besteht, sehr gut.

Alle Lehrerteams der Schule (Regelschule und Grundschule) fahren gemeinsam am Ende des Schuljahres nach der Zeugnisausgabe für zwei Tage in eine „einsame“ Jugendherberge und planen den Projektablauf für das kommende Schuljahr für alle Klassenstufen. Trotz der aufregenden Tage am Ende eines Schuljahres finden wir hier die dafür notwendige Ruhe und Gelassenheit.

Während des Schuljahres treffen sich alle Lehrer an jedem Freitag nach dem Unterricht von 13.00 bis ca.15.00 Uhr und besprechen das Vergangene und das Kommende. Hier wird z.B. auch die „Pädagogische Tagesschau“ durchgeführt, in der Kollegen von besonders gelungenen Weiterbildungen, neuen Ideen, Schulbesuchen oder anderen für die tägliche Arbeit interessanten Erfahrungen berichten. Anschließend ist noch Zeit für die Planung innerhalb der Lehrerteams.

Das Schulleitungsteam besteht aus Schulleiter, Stellvertreter und Personalleiter, wobei jeder auch zu einem Lehrerteam eines Jahrgangs gehört. Arbeitstreffen gibt es zweimal pro Woche (jeweils zwei Stunden), u.a. auch zusammen mit der Vereinsvorsitzenden, Elternvertretern, Schülern und Mitgliedern der einzelnen Lehrerteams. Das Schulleitungsteam und der Vereinsvorstand verkörpern eine Form des Leadership und werden im Vierjahresrhythmus von der Vereinsversammlung neu gewählt.

Im Jahr 2004 konnten wir unser Bildungsangebot um eine Grundschule erweitern. Das ermöglicht eine frühere Förderung sowie schonendere Übergänge und bessere Erfolge in der Regelschule. Gegenwärtig leben und lernen 46 Kinder gemeinsam in Stammgruppen der 1., 2. und 3. Klasse. Im nächsten Schuljahr wird eine weitere Klasse eingeschult. Die Grundschul Kinder sind in den großen jahrgangübergreifenden Projekten immer bei den Regelschülern dabei und bereichern unseren Schulalltag mit ihren ganz eigenen Sichtweisen und Fähigkeiten.

### *Unterrichtsorganisation*

Wir praktizieren eine veränderte Unterrichtsorganisation und ein Umdenken im Rollenverständnis der Lehrer. Deshalb haben wir unserem Schultag einen neuen Rhythmus gegeben: Der erste Teil des Schultages (8.15-10.10 Uhr) „gehört“ in allen Klassen vor allem den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Es folgt eine halbstündige Frühstückspause, in der die Schüler vielfältige Bewegungsangebote nutzen können. Daran anschließend beginnt die Projektzeit (10.40-14.35 Uhr), die wahlweise als *Epochal- oder Projektunterricht* geplant wird. In der einstündigen

Mittagspause ist Zeit zur Erholung und Bewegung. Der Schultag wird abgerundet durch die *AG-Zeit* (14.35-15.35 Uhr).

Wir sind eine gebundene Ganztagschule, d.h. alle Schüler nehmen an den Arbeitsgemeinschaften teil.

Beispiel eines Wochenablaufs der Klassenstufe 6  
Klasse 6 Epoche: Rom

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
	6a	6b	6a	6b	6a	6b	6a	6b	6a	6b
8.15 – 9.10	Ma	Eng	Sp	Ma	D	Sp	D	Ma	Eng	D
9.15 – 10.10	Eng	Ma	Ma	Sp	Sp	D	Ma	D	D	Eng
		Pause		Pause		Pause		Pause		Pause
10.40 – 11.30	Projektarbeit		Projektarbeit		Projektarbeit		Projektarbeit		Präsentation	
11.30 – 12.20										
	Pause		Pause		Pause		Pause		Spezialisten- gruppen: Limes Gladiatoren röm. Zahlen + Kalender Vulkane Mosaik Kleidung Schlacht i. Teut. Wald Caesar	
13.20 – 13.55	Projektarbeit		Projektarbeit		Projektarbeit		Projektarbeit			
13.55 – 14.30										
14.30 – 15.30	AG		AG		AG		AG			

Eine Jahrestudenten-tafel ermöglicht lehrplankonformen Unterricht, der aber in Epochen und Projekten organisiert wird. Es gibt keinen 45-Minuten-Takt mehr! Der stattdessen bei uns etablierte *Epochal- und Projektunterricht* erlaubt längere Phasen selbständiger Schülerarbeit in dem viele Kooperationsformen und dialogische Begegnungen in Arbeits- & Tischgruppen stattfinden können.

*Epochalunterricht* setzt fachliche Schwerpunkte und stellt einzelnen Fächern in dieser Zeit eine höhere Stundenzahl für intensivere und vertiefende fachliche Arbeit zur Verfügung. Die Kombination ausgewählter Fächer unter einer fachübergreifenden Thematik erlaubt das Lernen im Zusammenhang über die Fachgrenzen hinweg.

Hier sind tageweise Rotation der einzelnen Fachlehrer, Stationenlernen, Methodentraining am Fachthema und Freiarbeit möglich.

*Projektunterricht* – Projekte bedeuten für die Schüler ein höheres Maß an Wahlmöglichkeiten und Selbständigkeit, aber auch höhere Anforderungen an die Eigeninitiative und Arbeitsintensität. Die Themen ergeben sich aus den für den jeweiligen Jahrgang gültigen Lehrplänen und werden vom Lehrerteam vor Beginn des Schuljahres besprochen und festgelegt. Eine Feinplanung erfolgt erst vor den Projektwochen. Projekte als offene Lernsituationen sind unerlässlich für die Herausbildung von Teamfähigkeit sowie die Einübung von Sozial- und Methodenkompetenz. Überwiegend selbständige Arbeit der Schüler in den Projekten erfordert ein verändertes Rollenverständnis als Lehrer: Wir verstehen uns als Berater und Moderater von Lernprozessen, der auch in Fragen der Bewertung seine Schüler im Rahmen eines gleichwertigen Dialogs mit einbezieht.

In der *AG-Zeit* (Montag bis Donnerstag: 14.30-15.30 Uhr) können die Schüler zzt. zwischen 92 verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wählen, die dann jedoch verbindlich für das Schuljahr sind. Neben vielen Sportmöglichkeiten können auch künstlerische Arbeitsgemeinschaften besucht werden. Basteln, Kochen, Hausmeister helfen und Fahrrad-AG stehen ebenso auf dem Programm wie Computerkurse. Weiterhin gibt es Spielangebote, aber auch freiwillige Förderstunden in Deutsch, Mathematik und Englisch. Die AG-Angebote werden vor allem von den Lehrern und Erziehern unserer Schule geleitet. Mehr und mehr versuchen wir aber auch Eltern und andere außerschulische Partner zu gewinnen, um ein noch breiteres Spektrum anbieten zu können.

## Die Schüler stehen im Mittelpunkt

Unsere Schule soll von den Schülern als gestaltbarer Raum wahrgenommen werden. Deshalb gibt es praktische Möglichkeiten zur Mitwirkung: Neben dem wöchentlichen *Klassenrat* und dem *Schülerrat* werden die Schüler in die Planung und Organisation der Projekte sowie in Bewertungsprozesse einbezogen. Das Lernen sehen wir als einen aktiven Prozess. Das erfordert eine Unterrichtsplanung in größeren Zeiteinheiten, um Freiräume zu schaffen für selbständiges und kooperatives Handeln der Schüler. „Wirkliche“ Projekte, in denen die Schüler ihre Arbeit selbst planen und organisieren, Lehrer sich zurücknehmen und als Lernberater, als „Moderator von Lernprozessen“ agieren sind dabei ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse dieser Lernphasen werden meist vor der gesamten Klassenstufe präsentiert. Die Eigenverantwortung in der Vorbereitungszeit macht nicht nur ein selbständiges Handeln der Schüler notwendig, sondern auch das Übernehmen von Verantwortung in einer kleinen Gruppe, denn die Präsentation des Ergebnisses soll dem „Publikum“ schließlich gefallen.

Die Partizipation der Schüler sollte Selbstverständlichkeit sein. Kinder leben im Hier und Jetzt – wollen nicht den nächsten Klassenrat in der kommenden Woche abwarten. So verstehen wir unsere Aufgabe als eine doppelte: Aktuell auf Probleme

und Befindlichkeiten der Kinder einzugehen, andererseits aber auch zum Umgang mit demokratischen „Spielregeln“ anzuregen. Somit stellen sich in unserer Schule folgende Möglichkeiten der Partizipation dar:

Der wöchentliche *Klassenrat*, an dem alle Schüler der Klasse teilnehmen, hat einen festen Termin in der Woche, kann aber bei Bedarf auch zusätzlich einberufen werden. Es findet meist eine Auswertung der letzten Woche statt, sowie ein Ausblick auf die kommende. Hier werden Probleme der Klasse besprochen, Exkursionen beredet, Streitigkeiten geklärt, Feste vorbereitet ...

Der *Schülerrat* wird gebildet aus je einem Vertreter jeder Klasse. Die Zusammenkünfte finden einmal wöchentlich in der AG-Zeit statt und werden von einem Lehrer koordiniert. Zwei Vertreter des Schülerrates stellen Wünsche, Anregungen und Beschlüsse des Schülerrates während der Zusammenkunft des Leitungsgremiums der Schule vor und stimmen diese mit den teilnehmenden Kollegen ab. Der Schülerrat genießt eine große Akzeptanz in unserer Schule. Hier werden nicht nur auftretende Probleme des Schulalltags besprochen, sondern auch die Art und Weise der Ahndung von Fehlverhalten für diejenigen Schüler vorgeschlagen und vereinbart, die sich nicht an die (von den Schülern selbst aufgestellte) Schulordnung gehalten haben. Die Lehrer stimmen in nahezu allen Fällen mit der Entscheidung des Schülerrates überein. Die beiden Sprecher des Schülerrates haben eine feste Dialogzeit während der Beratungen der Schulleitung und können somit ihre Wünsche und Anträge direkt und zeitnah vertreten. Unsere Schüler erkennen „ihre“ Schule als einen schützenswerten Ort, der auch beschützen kann. Auffallend ist, dass wir keine Probleme mit Schmierereien oder Graffiti haben. Im Gegenteil: Viele Schüler (und Eltern) helfen bei der Renovierung von Klassenräumen oder der Pflege von Außenanlagen. Gerade in den vergangenen Sommerferien konnten wir auf diese Hilfe bauen, als unser ältestes Schulgebäude (Baujahr 1967) komplett saniert worden ist. Ohne die riesige Bereitschaft der Schüler, ihre Kraft und Freizeit dafür einzusetzen, hätten die zur Verfügung stehenden Finanzen nicht ausgereicht.

In unterschiedlichem Maße (sowohl alters- als auch themenspezifisch) gibt es Möglichkeiten für Schüler, auf die *Gestaltung des Unterrichts* in der Projektzeit einzuwirken. Zum einen werden Wünsche artikuliert in Form des Projektfeedbacks (mehr/weniger Stationenlernen, mehr/weniger Zeit für die Vorbereitung der Präsentation), weiterhin werden in den meisten Projekten Spezialistenwochen angeboten, in denen (z.B. unter der verbindlichen Projektüberschrift „Afrika“ oder „Ägypten“ ...) Spezialthemen selbst gewählt werden können, auch findet Gruppenarbeit in den Projekten überwiegend in selbst gewählten Gruppen statt. Es sind so nicht alle Wahlmöglichkeiten permanent nutzbar, aber stets werden trotz Lehrplanvorgabe Wahl- bzw. Entscheidungsmöglichkeiten aufgezeigt.

In den einzelnen Projekten können die Schüler ihre Stärken etablieren, müssen dies aber in eine Gemeinschaftsleistung (z.B. Präsentation) überführen.

Da viele Projekte eine Präsentation beinhalten, entwickeln unsere Schüler ein hohes Maß an Bewertungs- und Selbstkompetenz. So gibt es zu den Präsentationen eine *Schülerjury*, die einen Bewertungsvorschlag unterbreitet. Da der Lehrer die Zensurengabe zu verantworten hat, muss er hier trotzdem ein Vetorecht besitzen. Auch ein Splitting kann praktiziert werden: Fachliche Einschätzung durch den Lehrer, die Teilnote für die Präsentation vergibt die Schülerjury, wobei die Bewertung weniger als reine Zensurengabe anzusehen ist, sondern als förderliches Feedback verstanden wird.

### Ein Beispiel

Eine Stärkung des Selbstkonzepts soll über die Möglichkeit der Wahl der Themen und Aufgabenstellungen in Projekten oder in Freiheitsphasen erreicht werden. Es wurde ein allgemeines Thema „Kreisläufe“ vorgegeben. Kleine Schülergruppen (ca. drei Schüler) beraten darüber und erhalten die Aufgabe, dieses allgemeine Thema mit konkreten Inhalten zu füllen, die später vorgestellt werden müssen.

Zeitraumen: ca. 15 Stunden verteilt auf fünf Tage.

Ergebnisse waren Präsentationen zu den Themen „Blutkreislauf“, „Kläranlage“, „Leben und Tod“ usw.

Wir Lehrer erfahren nicht nur über die präsentierten Ergebnisse, welche Fähigkeiten sich unsere Schüler erarbeitet haben. Wichtig ist vor allem die Erarbeitungszeit (15 Stunden), in der wir als Berater bereitstehen und sehr individuell auf die Schüler eingehen können. Der persönliche Kontakt in diesen Situationen ist ein wichtiges Mittel, um Vertrauen aufzubauen und Ängste zu nehmen.

## Unsere bisherigen Erfahrungen

Es muss täglich für jeden Einzelnen erlebbar sein, dass Schule mehr ist als ein Wechsel von Unterricht und Pausen. Es wird besser und nachhaltiger gelernt sowie vielfältige soziale Probleme eher bewältigt, wenn man gern in die Schule geht. Für Schüler und Lehrer sollte hier mehr zu erwarten sein als fremdbestimmtes Lernen und Arbeiten. Vielmehr sollte ein Klima der Geborgenheit Räume schaffen, in denen jeder Einzelne mit seinen individuellen Besonderheiten angenommen wird und sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt auf vielfältige Entdeckungsreisen begeben kann.

Ein gutes Schulklima bildet eine wesentliche Grundlage für gute Ergebnisse und einen möglichst entspannten Arbeitsalltag für Schüler und Lehrer.

Streitereien können meist sofort geschlichtet werden. Für das Verhalten gibt es klare Regeln, die die Schüler aufgestellt und in einer Schulordnung zusammengefasst haben. Wenn jeder Einzelne eine gewisse emotionale Sicherheit hat, braucht er/sie keine persönliche Bestätigung durch Aufsehen erregendes Fehlverhalten.

Die Schule sollte ein Ort sein, an dem man sich freundlich und zuvorkommend begegnet. Die Lehrer und Erzieher müssen in dieser Hinsicht Vorbilder sein.

Die besondere Qualität einer Schule wird durch die dort praktizierten Unterrichtsmethoden und deren Einbindung in das pädagogische Profil bestimmt. Die Konzeption des schulischen Lernens in unserer Schule, die curriculare Festlegung des Projektunterrichts mit mehr als der Hälfte des gesamten Unterrichts ist eine Besonderheit. Der Projektunterricht muss ein echter Bestandteil des Unterrichts sein, so dass er von Schülern (und Lehrern) ernstgenommen wird und nicht nur das Schuljahr zu seinem Ende hin auffüllt.

Dazu muss der 45-Minuten-Takt aufgegeben werden. Dies ist zunächst ein organisatorisches Problem, aber es müssten zu Beginn nicht alle Fächer beteiligt sein, so dass sich Möglichkeiten einer erfolgreichen Realisierung ergäben.

Die Zusammenarbeit mehrerer Lehrer im Team ist sinnvoll, notwendig und bringt wesentliche Arbeitserleichterungen, nicht nur bei der Realisierung von Projekten. Es hat sich gezeigt, dass diese entlastende Form des Arbeitens und Erarbeitens, des miteinander Austauschens, viel von der Zeit der einsamen individuellen Vorbereitung verlebendigt, die man sonst isoliert zu Hause verbringt. Das lebendige und vielfältige Zusammenstellen von verschiedensten Ideen für Projekte kann die Qualität unserer Arbeit befruchten und wird auch von neuen Kollegen nach einer gewissen Einarbeitungszeit als inspirierende angenehme Planungsphase erlebt.

An unserer Schule fällt keine Unterrichtsstunde aus. Die Organisation der Lehrarbeit mit dem Teamkleingruppenmodell verbunden mit unserem Präsenzzeitmodell (alle Lehrer sind von 8.00-15.30 Uhr einsetzbar) ermöglicht schnelle Reaktionen beim Ausfall von Lehrern oder Erziehern. Ein angenehmes Arbeitsklima im Lehrerteam bewirkt eine Verminderung der krankheitsbedingten Ausfälle.

Die frühe Heranführung der Schüler an die „Arbeitswelt“ ist wegweisend. Dazu gehören nicht nur mehrwöchige Betriebspraktika ab der Klassenstufe 8, sondern z.B. auch die Verlegung des Lernorts. So können die Jugendlichen schon während der Schulzeit den Lehrlingsalltag kennenlernen und ihre Vorstellungen über die verschiedenen Berufe erweitern bzw. korrigieren.

Ergebnis ist, dass 96 Prozent unserer Absolventen ihre Ausbildung unmittelbar mit einer Berufsausbildung oder dem Abitur bzw. Fachabitur fortsetzen.

## Unsere Ziele

Am Ende jeden Schuljahres bedauern wir, dass es bei uns noch nicht möglich ist ein Abitur abzulegen und wir alle Absolventen verabschieden müssen. Das soll sich ändern. Unser nächster Schritt wird eine dreijährige Oberstufe sein. Wir sind dabei, die im Weg stehenden Hürden, wie Raum, Geld und Politik/Gesetze zu überspringen, um 2008 alle Schulabschlüsse anbieten zu können.

... und vielleicht laden wir 2011 zu unserem 15. Geburtstag wieder einen Kinderzirkus ein, um für eine Woche weitab vom Mathe- und Biobuch das Projekt „Lernen“ zu verwirklichen.